

FaTZ

Familientherapeutisches Zentrum GmbH
Hermann-Walker-Straße 16
69151 Neckargemünd

Telefon: 06223 97 29 00
Fax: 06223 97 29 00 29
Homepage: www.fatz-neckargemuend.de

Ärztliche Leitung
PD Dr. med. Rieke Oelkers-Ax

Geschäftsführer
Dr. jur. Thomas Ax

Auskunft erteilt

Dominik Ohlmeier

Dominik.Ohlmeier@fatz-neckargemuend.de

Bericht der besuchten Einrichtung im Rahmen der Zertifizierung als DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen im Fatz am 29.3.2017

Name der besuchten Einrichtung: Familientherapiezentrum Neckargemünd

AnsprechpartnerIn: Rieke Oelkers-Ax und Dominik Ohlmeier

Dauer des Besuchs: 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr

TeilnehmerInnen am Besuchsprojekt: Sebastian Schollhorn (AHG Klinik), Andreas Grohlke (AHG Klinik), Claudia Hippe (AGFJ Heidelberg), Karl-Heinz Münch (AGFJ Mannheim)

1. Verlauf des Besuches

- 9:00-9:30 Begrüßung, Vorstellung, Besprechung des Tagesplans
- 9:30-10:30 Teilnahme an „Wochenzielplanung“-Elterngruppe
- 10:30-11:30 Hausführung, Reflektionszeit mit Besuchern
- 11:30-14:00 Teilnahme an „Visite mit Reflecting teams“
- 14:00-15:00 Abschlussreflektion

2. Welche MitarbeiterInnen und welche Bereiche der Einrichtung am Besuchsprojekt teilgenommen haben.

Zur Begrüßung nahm die Ärztliche Leitung Dr. Oelkers-Ax, der Psychotherapeut für die Erwachsenen Dominik Ohlmeier und als Vertreter des Pflege- und Erziehungsdienstes Hartwig Linke teil.

Die Wochenzielplanung wurde mit der Gruppe der Erwachsenen PatientInnen durch Dominik Ohlmeier geleitet.

Bei der Hausführung konnten alle räumlichen wie organisatorischen Bereiche besucht werden.

In der Visite konnte das Gesamtteam in Interaktion mit den Erwachsenen und Kindern erlebt werden.

Bei der Abschlussreflektion waren wiederum Rieke Oelkers-Ax und Dominik Ohlmeier präsent.

3. Über welche thematischen Schwerpunkte haben wir diskutiert?

a. Systemisches Arbeiten mit Klienten und Angehörigen

Wir haben intensiv über die Vorzüge und Herausforderungen einer tagesklinischen familientherapeutischen Einrichtung gesprochen. Es wurde auch beleuchtet inwieweit wir die nicht als IndexpatientInnen oder Begleitpersonen täglich anwesenden, weiteren Familienmitglieder mit in den Prozess mit einbeziehen können. Dies wurde auch in Bezug auf die Transfersicherung in nicht klinische Kontexte besprochen.

Ebenso wurde ein kurzer historischer Einblick in die Entstehung des FaTZ und der ersten zwei Jahre gegeben. Dabei spielten auch die unterschiedlichen Erfahrungen mit unterschiedlichen Kostenträgern und die Herausforderungen, die dadurch für die systemische Arbeit entstehen. Dann wurden einzelne Methoden (Wochenzielplanung, Visite mit Reflecting Teams) erlebt und im Nachhinein die Erfahrungen damit geteilt.

b. Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Es wurde über die Entwicklung der ersten beiden Jahre gesprochen mit Teamentwicklung schon ca. 2 Jahre vor Start des FaTZ-Betriebs. Initiativen der Mitarbeiter zur Prozeß- und Therapiegestaltung werden nach Möglichkeit aufgegriffen. Externe systemische Teamsupervision besteht. Mitarbeitergespräche finden noch informell statt, sollen aber formalisiert werden, ähnlich ist es mit Fort- und Weiterbildung. Mittlerweile sind 2 weitere FaTZ-Mitarbeiter in der MFT-Weiterbildung. Stellen- und Rollenbeschreibungen erfolgen formalisiert gerade.

c. Kooperation im regionalen Umfeld

Es wurden die vielfältigen Kooperationspartner aus dem medizinischen Sektor, aber auch Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen etc. aufgezählt und weitere Ideen für sinnvolle Partnerschaften diskutiert.

d. Evaluation & Qualitätssicherung

Wir stellten kurz die SNS-Echtzeitdiagnostik vor, ein Werkzeug zum täglichen Beobachten und Steuern der Therapieprozesse, sowie die darin neu entwickelte „Interaktionsmatrix“, mit der systemische interaktionelle Prozesse erfasst werden sollen. Weiterhin besprachen wir die Idee noch mehr katamnestisch Familien zu kontaktieren. Ein Feedbackbogen wird von den Patienten am Ende des Aufenthalts ausgefüllt, eine Katamnese nach 6 Mon. Ist in Vorbereitung. FaTZ nimmt an verschiedenen Regionalegruppen und Qualizirkeln teil. Ein Risiko- und Fehlermanagementsystem sowie ein QM-System wird gerade entwickelt.

4. Welche Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ haben wir durch den Austausch gewonnen?

Unser Eindruck war, dass ein Besuch und ein Zeigen der eigenen Arbeit mit einer starken Fokussierung verbunden ist: So konnte ich als Therapeut in der Wochenzielplanung erleben, dass nach zuvor geäußerten Bedenken der Patientinnen und eigenem Anspruch es besonders gut zu machen, eine sehr konzentrierte Arbeitsatmosphäre herrschte und ich das Gefühl hatte, dass die Patientinnen durch die Beobachter im Raum vielmehr beflügelt wurden.

In der Visite hatte ich ebenfalls den Eindruck, dass die sich im Hintergrund befindenden Beobachter unterstützend auswirkten. Sicherlich hatte dies auch mit dem Vertrauen in die wohlwollende Feedbackkultur der Beobachter zu tun. Wir waren durch die große Wertschätzung berührt und bereichert.

5. Welche Anregungen und Empfehlungen wir von den Besuchern empfangen haben?

Wir haben auf verschiedenen Ebenen Anregungen erhalten:

Therapieinhalte: Variationsmöglichkeiten für Wochenzielplanung, Reflecting Team

Organisatorisch: weitere Entwicklung und stärkere Formalisierung von Mitarbeiterführung und -entwicklung, Fehler- und Risikomanagement, QM und Evaluation.



Mit freundlichen Grüßen

Rieke Oelkers-Ax
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie
Chefärztin

Dominik Ohlmeier
Psychologischer Psychotherapeut